

„Das können wir stemmen“

Der geplante Schulneubau und die Detailplanung sind Thema im Rat Ehrenkirchen / Gesamtkosten von rund 8,5 Millionen Euro

Von Andrea Gallien

EHRENKIRCHEN. Die definitive Entscheidung steht noch aus, aber es sieht gut aus für den Schulneubau in der Ortsmitte. Das Thema nahm den größten Teil der jüngsten Ratssitzung ein. Bis ins Detail ging es um die bereits abgeschlossene Planung der Ausführung und um die Kosten. Die liegen mit 8,5 Millionen Euro um 400 000 Euro höher als noch vor zwei Jahren geschätzt. Sollte die Ausschreibung zu einem ähnlichen Ergebnis führen, „bringen wir das hin“, zeigte sich Bürgermeister Thomas Breig optimistisch. In der Sitzung am 1. August soll der Baubeschluss für das Gesamtprojekt gefasst werden.

Bei allem Optimismus erklärt Thomas Breig immer wieder, es komme letztlich auf das Ergebnis der Ausschreibung an, ob gebaut wird oder nicht. Ursprünglich war der Spatenstich ja sogar für das vergangene Jahr geplant gewesen. Die Gemeinde hatte diesen aber verschoben, weil unklar war, wie viele Zuschüsse fließen werden. Da sieht man jetzt klarer, ist aber nicht unbedingt begeistert. Das gilt nicht für die Fachförderung. Sie liegt mit rund 2,4 Millionen Euro im Bereich dessen, was die Gemeinde erwartet hatte. Enttäuscht war man im Rathaus aber über den Zuschuss aus dem Ausgleichsstock, der vor einigen Wochen bekannt wurde. Statt der erhofften 1,2 Millionen Euro wird es nur 300 000 Euro geben.

Auf der anderen Seite ist die nun vorliegende Kostenprognose von 8,71 Millionen Euro (in dieser Summe sind drei Prozent, also rund 260 000 Euro Rückstellung für Unvorhergesehenes enthalten) sehr konkret. Die einjährige Pause haben Architekt Richard Stoll und die Planer genutzt, um das Projekt komplett fertig zu planen. Sollte der Baubeschluss gefasst werden, kann gleich die Ausschreibung der Arbeiten beginnen. Geplant ist, dass die erste Ausschreibung bereits 70 Prozent der Kosten für die Baukonstruktion und hundert Prozent der Kosten für die technische Ausrüstung enthält. Auf diese Weise soll bereits vor Baubeginn eine Kostensicherheit über rund 75 Prozent des Gesamtpaketes erreicht werden.

Die höheren Kosten gegenüber der Berechnung aus dem Jahr 2015 ergeben sich zum einen durch die allgemeine Steigerung der Baupreise. Diese sind im Vergleich zum November 2015 bezogen auf das Schulprojekt um rund 340 000 Euro gestiegen, erläuterte Birgit Weiss vom Büro Klotz und Partner in Freiburg, das die Projektsteuerung übernommen hat. Zum anderen hat es mittlerweile neue gesetzliche Vorgaben gegeben und Mehrkosten



So soll die neue Schule einmal aussehen: links unten die Mensa mit der Möglichkeit, auch draußen zu essen, und darüber das Lehrzimmer, in der Mitte der große Eingangsbereich und rechts der Trakt mit den Klassen- und Betreuungsräumen

VISUALISIERUNG: ARCHITEKTURBÜRO HÖFLER&STOLL

auf Grund der nun konkretisierten Ausführungsplanung.

Höher als derzeit bei der Lazarus-Schwendi-Grundschule werden die Folgekosten des neuen Gebäudes sein. Genau vergleichen kann man sie allerdings nur bedingt, da im neuen Schulgebäude auch fünfte Klassen untergebracht sein werden und Mensa und Lehrzimmer für die gesamte Gemeinschaftsschule genutzt werden.

„Das ist eine Investition in die richtige Richtung.“

Bürgermeister Thomas Breig

Konkret liegen die Folgekosten derzeit für die Einrichtung in Kirchhofen bei knapp 70 000 Euro. Für die neue Schule werden es 290 000 Euro sein und das, obwohl dort modernste und energiesparende Technik eingesetzt wird. Der Grund: Die Fläche des Neubaus ist etwa dreimal so groß wie in der derzeitigen Grundschule in Kirchhofen, Personalkosten steigen etwa wegen der neuen Mensa, Heiz- und

Reinigungskosten werden teurer, ebenso die Stromkosten. Eingerechnet werden muss auch die Abschreibung, die sich bei der alten Schule bereits erledigt hat. Insgesamt ergibt sich so für die Gemeinde einjähriger Mehraufwand von 220 000 Euro.

Angesichts der Zahlen erklärte Edmund Eisele (Bündnis 90/Die Grünen), er stehe zu dem Projekt, habe aber mit Blick auf die Mehrkosten auf der einen und den geringeren Zuschuss auf der anderen Seite „Bauchschmerzen“. Er sehe nicht, wo Abstriche gemacht werden könnten, erklärte dazu Adolf Hrach (CDU). Das Schulprojekt habe ein zukunftsweisendes Konzept, das so auch umgesetzt werden sollte.

„Ich habe keine Bauchschmerzen, sondern ein gutes Gefühl“, erklärte Thomas Breig. Der Schulneubau müsse langfristig gesehen werden. „Ich bin absolut überzeugt, das ist eine Investition in die richtige Richtung. Die Gemeinde hat für mindestens zwei Generationen etwas davon.“ Sie müsse in den kommenden Jahren rund sechs Millionen Euro investieren, „das können wir stemmen, wenn wir uns voll auf die Schule konzentrieren“.

Andere größere Projekte werde es in der Zeit nicht geben können.

Einen großen Teil der Sitzung nahm die detaillierte Vorstellung der Planung ein – Heizung, Lüftung, Sanitär (Frank Moosmann, Econcept Energieplanung Freiburg) und Elektro (Gerd Nageleisen von der Planungsgruppe Burgert aus Schallstadt). Architekt Richard Stoll erläuterte das Konzept des Gebäudes (die BZ berichtete mehrfach). Einziehen werden in den Neubau die Klassen eins bis vier der Grundschule (erster Stock) sowie die Klassen fünf der Jengerschule (Erdgeschoss). Alle Schüler werden Klassen- und Betreuungsräume haben, außerdem werden die Flure als Treffpunkte und Kommunikationsbereiche gestaltet. Lehrzimmer und Sekretariat für die gesamte Schule werden im ersten Stock sein, im Erdgeschoss der große Eingangsbereich und der Musikraum. Beides kann durch eine Wand voneinander getrennt oder ohne Wand für Veranstaltungen mit 200 Besuchern genutzt werden. Die neue Mensa kann 300 Schüler in zwei Schichten mit Essen versorgen. Im Kellergeschoss schließlich befinden sich Räume für zwei Vereine.

Au hat mehr Geld in der Kasse

Finanzinformation im Rat

AU (hirt). Die Konjunktur brummt – auch in Au: Die Gemeinde kann 2017 insgesamt mit mehr Einnahmen rechnen, ein Hauptgrund ist die Gewerbesteuer. Bürgermeister Jörg Kindel präsentierte dem Gemeinderat jetzt die Halbjahresinformation Finanzen. Zwischen 55 000 und 60 000 Euro liegt nach gegenwärtigem Stand das Plus.

Fast 80 000 Euro mehr erhalte die Gemeinde nach der aktuellen Steuerschätzung vom Mai. Noch größer falle derzeit das Plus bei der Gewerbesteuer aus: Geplant waren für 2017 Einnahmen von 610 000 Euro, jetzt liege die Summe bei 710 000 Euro. Kindel betonte jedoch, dass sich das auch noch ändern könne, da die Einnahmen bei der Gewerbesteuer schwer prognostizierbar seien. Allerdings müsse Au auch mehr Gewerbesteuerumlage zahlen als geplant: 122 000 statt 104 500 Euro. Schwerer ins Gewicht fallen allerdings die Gebühren für den Kindergarten. So stünden für die Jahre 2015 und 2016 Nachzahlungen an. Mit rund 100 000 Euro mehr müsse dabei insgesamt gerechnet werden.

KURZ GEMELDET

SCHALLSTADT Wunschkonzert

Der Musikverein Wolfenweiler Schallstadt lädt zu seinem Wunschkonzert am Samstag, 22. Juli, 19 Uhr, auf dem Rathausplatz in Schallstadt ein. Bereits beim Jahreskonzert hatten die Besucher ihre Wunschtitel auswählen können. Die Favoriten werden jetzt auf dem Rathausplatz präsentiert.

HORBEN Tauziehfest

Dieses Wochenende, 22./23. Juli, findet das traditionelle Tauziehfest des Tauziehclubs Feuerstein auf dem Vereinsgelände statt. Beginnen wird die Veranstaltung am Samstag, 15 Uhr, mit dem Fußballturnier des Duathlons, anschließend findet das Tauziehen statt, welches den Duathlon komplettiert. Der Sieger erhält einen Pokal. Danach gibt es ein gemütliches Zusammensein imzelt. Am Sonntag findet das Landestauziehfest in Horben ab 13 Uhr statt. Vor dem Turnier haben Kinder wieder die Möglichkeit, sich mit der ersten Mannschaft zu messen.

EHRENKIRCHEN Gutedelhock

Die Gutedelschlucker Norsingen laden am Samstag und Sonntag, 22. und 23. Juli, zum Gutedelhock um den Weinbrunnen an der Gallushalle ein. Am Samstag gibt es ab 17 Uhr Musik und Unterhaltung. Am Sonntag beginnt der Hock mit einem Frühschoppen um 11 Uhr. Um 11.30 Uhr spielt der Musikverein Norsingen, um 13 Uhr folgt der Musikverein Offnadingen.

BOLLSCHWEIL Tag der offenen Tür

Die Freiwillige Feuerwehr Bollschweil lädt am Sonntag, 23. Juli, ab 11 Uhr zum Tag der offenen Tür am Feuerwehrhaus in Bollschweil. Dieser Tag soll genutzt werden, den Verein „Jung & Krebs“ aus Freiburg vorzustellen und die Selbsthilfegruppe mit einer Spende finanziell zu unterstützen. Gründer Carsten Witte wird anwesend sein und über den Verein berichten. Die Einnahmen aus dem Kaffee- und Kuchenverkauf werden dem Verein gespendet. Für Unterhaltung sorgen die Trachtenkapelle, Vorführungen der Jugendfeuerwehr, die Besichtigung des Fuhrparks der Gesamtwehr Bollschweil und Fahrten mit dem Feuerwehrauto. Mit dabei ist auch die Dreheleiter der Feuerwehr Bad Krozingen sowie das neue Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Wittnau.

„Wir müssen richtig theatermäßig arbeiten“

DREI FRAGEN AN Dirigent Sebastian Kroll, der mit dem Musikverein Sölden und Schauspieler Bernd Lafrenz „Romeo und Julia“ inszeniert

SÖLDEN. Die Proben laufen auf Hochtouren: Der Söldener Musikverein führt am kommenden Wochenende gemeinsam mit Schauspieler Bernd Lafrenz das Drama „Romeo und Julia“ auf. Im Sommer 2016 zeigten die Musiker und Bernd Lafrenz bereits „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare. Ihren begeisterten Zuschauern bescherten sie damit viele unterhaltsame Momente. Was die Zuschauer am kommenden Wochenende bei „Romeo und Julia“ erwartet, hat Sebastian Kroll Antonia Hufnagel erzählt.

BZ: In den vergangenen Jahren haben Sie schon gemeinsam mit Bernd Lafrenz Projekte auf die Beine gestellt. Was ist das Besondere an der Arbeit mit einem Schauspielerei?

Kroll: Wir müssen richtig theatermäßig arbeiten. Einsätze müssen perfekt sitzen und es muss geschaut werden, welche Musik zu welcher Szene passt. Das ist ganz anders als bei einem reinen Konzert,

bei dem die Stücke direkt nacheinander gespielt werden. Bei der Auswahl versuche ich, Stücke, an denen wir als Musikverein gerne arbeiten wollen, mit den Vorgaben des Schauspiels zu verbinden. Eine DVD der Romeo-und-Julia-Aufführung von Bernd Lafrenz hilft mir vorab bei der Stückauswahl. Die Musik darf den dramaturgischen Bogen natürlich auch nie zerstören – ein sehr langes Stück beispielsweise unterbricht den Fluss des Schauspiels zu stark.

BZ: Ihre Auswahl greift verschiedenste Komponisten der Musikgeschichte auf. Welche Komponisten tragen zur Vielfalt bei?

Kroll: „Romeo und Julia“ ist ein spannendes Thema, da sich viele Komponisten mit diesem auseinandergesetzt haben. Wir spielen die moderne Interpretation des Dramas, die West Side Story von Bernstein. Auch das Ballett von Prokofjew ist dabei. Ein für Blasmusik untypisches Stück, was ich sehr schätze, ist die von Beethoven zu einem tragischen Stück ge-



Sebastian Kroll FOTO: BZ

schriebene Coriolan-Ouvertüre. Ich freue mich sehr, dass das Stück durch die Tragik in unserem Projekt so gut Platz findet. Zwischendurch gibt es natürlich auch „Schmankerl“ wie die Bohemian Rhapsody

von Freddie Mercury – „Is this the real life?“ passt gut zu Situationen im Stück, in denen Romeo zweifelt.

BZ: Schon seit mehr als 100 Jahren ist die Musikkapelle fester Bestandteil von Sölden. Gibt es noch viele junge Leute, die am Musikverein interessiert sind?

Kroll: Ich bin sehr froh, dass wir eine sehr gut funktionierende Jugendarbeit haben. In Kooperation mit der Grundschule in Sölden ist nun eine Bläserklasse entstanden. Viele junge Leute sind auch derzeit schon in unserem Orchester.

Sebastian Kroll (35) ist seit Februar 2014 Dirigent des Musikvereins Sölden. Er selbst spielt Trompete und hat in Rochester und Bremen studiert.

Die Romeo-und-Julia-Aufführungen als Open-Air-Veranstaltungen im Klostergarten in Sölden finden am Samstag, 22. Juli, 20 Uhr, und am Sonntag, 23. Juli, 17 Uhr, statt. Karten kosten 15 Euro und können per Mail unter shakespeare@mv-soelden.de erworben werden.